**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 3 (1899-1900)

**Heft:** 10

**Artikel:** Alkoholgenuss im Kindesalter

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-665313

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heimat nach Paris transportirt und hier in der frühern Gestalt wieder zusammengestellt worden. Die Kirche ist mit Schindeln gedeckt, über welche sich die Regenstürme von Jahrhunderten ausgegossen haben, und die Bänke, Figuren und Altäre sind keine Jmitationen, sondern seit dreis hundert Jahren sitzt der Holzwurm darin und frist seine Gänge durch das ehrwürdige Schnigwerk.

Niemals ist ein derartiges Kunstwerk in solcher Natürlichkeit geschaffen worden. Bei allen ähnlichen Anlagen, die ums die Ausstellungen der letzten zwanzig Jahre gebracht haben, in Alt-London, Alt-Wien und Alt-Paris, in Kairo und Benedig, schweckte es immer etwas nach Theater, nach buntbemalter Leinwand und Pappdeckel. Im Schweizerdorf aber ist die Flusion dergestalt gelungen, daß den Besuchern der Verstand still steht, und die Schweizer Gastwirte werden sich in diesem Sommer ärgerslich hinter den Ohren kratzen. Denn wozu sollten wir die weite Reise in die Alpen machen, sintemalen die Alpen selbst zu uns herabgestiegen sind? Wenn der Berg nicht zum Propheten kommt, geht der Prophet zum Berge. Dieses Mal ist der Berg zu uns gekommen, und somit können wir uns die Reise sparen.

### Rangstreitigkeiten.

Bon Theodor Fontane \*).

In einem Lumpenkasten War große Rebellion: Die seinen Lumpen haßten Die groben lange schon. Die Fehde tät beginnen Ein Lümpchen von Batist, Weil ihm ein Stück Sacklinnen Zu nah' gekommen ist. Sacklinnen aber freilich War eben Sackleinwand Und hatte grob und eilig Die Antwort bei ber Hand: Bon Ladies oder Schlumpen — 's tut nichts zur Sache hier, Du zählst jetzt zu den Lumpen Und bist nicht mehr als wir.

### Alkoholgenuß im Kindesalter.

Herr Dr. J. Hürlimann, der Begründer und Leiter eines im Jahre 1880 am Aegerisee ins Leben gerufenen großen Privat-Sanatoriums für Kinder, wendet sich in seiner soeben herausgegebenen Schrift: "Zwanzig Jahre im Dienste der Kinderpstege und Kindererziehung" (Zug 1900. Buchdruckerei J. Kündig) auf Grund seiner zwanzigjährigen

<sup>\*)</sup> Aus "Gebichte". Berlag Gebr. Paetel, Berlin.

Erfahrung in energischer Weise gegen die Verabreichung geistiger Getränke an Kinder. Er widmet den "Schädigungen durch Alkohol" einen besonderen Abschnitt und sagt da: "Es ist das ein sehr delikates Kapitel für einen Rechenschaftsbericht, der zunächst an die Adresse der Eltern gerichtet ist. Allein es ist gar nicht möglich, die Gefühle, die sich bei diesem Anlaße aufdrängen, zu unterdrücken. Aus Liebe zu den Kindern schreibe ich solgendes, was ich erlebte.

Mehr als 20% sämtlicher, allerdings mehr aus ärmlichen Kreisen stammenden Patienten der zürcherischen Heistätte bei Aegeri, sind entweder geistig oder förperlich geschädigt durch den Alsoholgenuß des Vaters oder auch der Mutter. Viele Kinder litten im ersten Jahr an Gichtern, die in einzelnen Fällen mit hoher Wahrscheinlichkeit auf Trunksucht der Eltern zurückbezogen werden konnten. Diesenigen Kinder obiger Anstalt, die mehr oder weniger schwachsinnig waren, gehörten meistens Estern an, deren eines Glied dem Trunke ergeben war. Bei einer großen Zahl körperlich rhachtischer Kinder mit auffallendem Kleinwuchs und elender Konstitution konnte Trunksucht des Vaters oder der Mutter nachgewiesen werden. Betrunkene Estern besuchten oft die unglücklichen Kinder in der zürcherischen Heistätte, fürwahr eine tief ins Herz des Beodachters schneidende Tatsache. Aber auch direkte Schädigungen der Kinder durch Alkohol haben wir in dieser Anstalt oft erlebt. Ich erinnere mich eines Kindes, das zu Hause nach den Angaben der eigenen Mutter täglich 6—8 kleine Glas Vier (zu 3 Dezi) getrunken und schon im Alter von 12 Jahren nierenkrank war.

Aber auch in meiner Privatanstalt habe ich, namentlich in den ersten 10 Jahren, alljährlich Kinder aufgenommen, die durch oft geringe Alsoholgaben geschädigt waren. Namentlich sind es die spanischen Weine gewesen, die im Reconvalescentenstadium und bei Ermüdungszuständen beim Kinde zu lange zur Anwendung kamen. Bei psychisch zarten und müden Kindern genügt oft nur eine kleine Gabe Wein, um einen krankhaften Prozeß rasch zum Ausbruch zu bringen. Namentlich bedarf es bei gedächtnisschwachen, bei schlassosen Rindern nur eines minimen Weinzusatzes "zur Stärkung", um ein solches Kind sosort unfähig für den Schulunterricht zu machen.

"Biele Mütter haben mir erklärt, "als wir Wein gaben, ging es erst recht schlecht mit dem Auffassurmögen."

Auch bei körperlich zarten, anämischen Kindern wirkt der Wein direkt schädlich, die Kinder werden durch denselben schlaff. Ich widerspreche auch der Behauptung, daß der Appetit neurasthenischer Kinder resp. die Verdanung derselben gehoben werden könne.

"Ich war die ersten 5 Jahre des Anstaltslebens auch vom Wahne befangen, die Resultate durch 1 Dezi Wein per Tag bei Kindern über 8—10 Jahren zu verbessern und konnte nachher selbst einsehen, wie töricht ich war. Anämische, nervöse Gäste versloren nach Genuß eines halben Glases Wein die Lust zum Laufen, und auf Ausstügen genügte bei schwachen Kindern ein kleiner Weingenuß, um sie zuerst aufzuregen und nachsträglich müde werden zu lassen.

"Ich habe denn auch, lange bevor die Abstinenzbewegung so lebhafte Wellen schlug, von mir aus, gestützt auf eigene Erfahrungen, auch den minimen Weingenuß bei Kindern aufgegeben.

Und wie steht es bei Behandlung siebernder Kinder, wenn sie anläßlich einer Lungenentzündung eine schwere Krisis zu bestehen haben? Bei rhachitischen Patienten mit geringer Widerstandskraft des Herzens glaubte ich früher Cognac verabreichen zu müssen. Aber auch in solchen Fällen bin ich zu einer anderen Ansicht gekommen Schwarzthee leistet bessere Dienste und kalte Wickel oder leichte Begießungen heben die Herzkraft in fritischen Momenten intensiver als Cognac und spanische Weine. Wenn

wir aber bei den elendesten, zartesten Kindern, für die bekanntlich Entzündungen der Lungen u. s. w. lebensgefährlich sind, den Alkohol entbehren können, warum sollen ihn kräftigere, ältere Patienten nötig haben?

Nach allem, was ich bei Tausenden von Kindern, deren Lebens- und Familiengeschichte ich kennen lernte, gesehen und erfahren habe, darf ich ruhig sagen: ich habe keinen Nutzen durch Berabreichung von Alkohol gesehen, wohl aber war ich Zeuge direkter und indirekter Schädigung des kindlichen Körpers und seiner Seele, und ich muß den Eltern dringend ans Herz reden und sagen: Gebet Euern Kindern keinen Tropfen Alkohol!

Mein Kat mag um so unverdächtiger erscheinen, als ich selbst bis zur heutigen Stunde täglich ein Glas Wein trank. Mit einem alten Akademiker darf man nicht mehr so streng ins Zeug gehen. Meine eigenen Kinder aber sind Abstinenten, und ich predige überall, wo ich zur Erziehung und Pflege der Kinder mitzusprechen habe, das Lied von der gänzlichen Enthaltung des Alkohols."

Der Verfasser hat, abgesehen von den Tausenden von Kindern, die er in andern Anstalten zu beobachten Gelegenheit hatte, in seinem eigenen Sanatorium bis zum 1. Januar 1900 im Ganzen 3114 Kinder verpflegt, und zwar mit großem, anerkanntem Erfolg. Er ist also, wenn Einer, kompetent, in dieser Frage mitzureden.

# Bücherschau.

Der Hausfreund. Eine Sammlung von 250 erprobten Hausmittel=Rezepten Zusammengestellt von E. Patzen in Chur. II. Ausl. Fr. 1. 50. Chur, Buchdruckerei A.=G. Bündner Tagblatt 1899. Wir haben das Büchlein an der Hand wissenschaftlicher Werke zum großen Teil nachgeprüft und gefunden, daß es, ohne dem Arzt vorzugreisen oder ihn entbehrlich machen zu wollen, eine Fülle von trefslichen Winken gibt, welche jede verständige Mutter und Hausstrau zu ihrem eigenen und der Familie Heil zu befolgen vermag. Die Maßregeln, welche zur Erhaltung der Gesundheit und Krankheits=Vorsbeugung empsohlen werden, sind ebenfalls bewährt.

## Aussprüche von Goethe.

Zu vortrefslichen Menschen ein angenehmes Verhältnis haben, das ist es, was ich eine Heimat nenne, zu der man immer wieder gern zurücksehrt. (Gespräche mit Eckermann.)

Es gibt kein äußeres Zeichen der Höflichkeit, das nicht einen tiefen, sittlichen Grund hätte. Die rechte Erziehung wäre die, welche dieses Zeichen und den Grund zugleich überlieferte. (Gesp. m. Eck.)

Man liebt an dem Mädchen, was es ift, und an dem Jüngling, was er ansfündigt. (Wilhelm Meister.)

Im Chestand muß man sich manchmal streiten; denn dadurch erfährt man was von einander. (Wahlberwandtschaften.)

Indem wir uns gewöhnen, über die Vorzüge Anderer zu denken, stellen sich die unsermerkt selbst an ihren Platz.

Redaktion: Ab. Bögtlin. — Druck und Expedition von Müller, Werber & Cie. Zürich.